

Angelika Gardowsky

Tattoos erzählen

Lebensgeschichten

Interviews

Fotos

© 2025 Angelika Gardowsky

Autorin: Angelika Gardowsky

Fotos: Privat

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN978-3-99181-349-1 (Softcover)

ISBN: 978-3-99129-609-6 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99129-613-3 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Vorwort

Vor einigen Jahren machte ich mit meinem Mann eine ausgiebige, spannende Reise durch Neuseeland. Dass wir mit einem wendigen Campingbus unterwegs waren, erleichterte uns, mit Leuten in Kontakt zu kommen. Das waren Nachkommen der weißen Siedler und auch Maori.

Bei ihnen habe ich zum ersten Mal die Faszination und Kraft der Tattoos erlebt. Maori besitzen ein eigenes Repertoire an Symbolen. Beeindruckt hat mich besonders, dass auch Frauen im Gesicht, nämlich am Kinn Tattoos trugen. Bei den Maori ist es ein kultureller Ausdruck, ein Zeichen der Dazugehörigkeit. Heutzutage sind nicht mehr so viele Menschen in ihrer tradierten Maoriweise tätowiert.

Für mich waren diese Begegnungen ein erster Anstoß, um über das Thema Tattoo nachzudenken. Dann gab es noch einen kräftigen Anstoß zum Weiterdenken: Mein Sohn ließ sich ein mehrfarbiges Tattoo auf seinen Rücken stechen (siehe sein Interview).

Was bewegt Menschen dazu, sich von einem anderen Menschen, dem Tätowierer, Schmerzen zufügen zu lassen, um ein unauslöschliches Zeichen sein Leben lang auf seinem Körper zu tragen?

Jedenfalls ist die heutige Tattooekultur in unseren Breiten ein noch nicht so altes Phänomen, etwa seit 1960. Dazu habe ich im Buch Tattoo von Oliver Bidlo einige interessante Hinweise gefunden:

"Dass die Tätowierung in der Gegenwart wieder präsenter auftritt, ist Teil einer Ästhetisierung. Das Tattoo bildet ein Schmuckphänomen, ist jedoch zugleich ein wichtiger Teil des Körperausdrucks. (Seite 15) "

In dieser Schilderung werden zwei Dinge erwähnt, die mich sehr ansprechen:

1. Das Tattoo ist künstlerische Gestaltung, ästhetisch, verschönert den Körper des Trägers.
2. Das gewählte Motiv und auch der Stil sind wohl absolut persönlicher Ausdruck.

Warum lässt sich jemand tätowieren? Wie kommt es zur Auswahl eines bestimmten Motives? Zu welchem Zeitpunkt im Leben entscheidet sich jemand für ein Tattoo?.....Jedenfalls bin ich im Lauf der Zeit immer neugieriger und hellhörig geworden, habe Träger von Tattoos angesprochen und interessante Gespräche geführt.

Es war wirklich spannend! Da konnte ich eine unendliche Vielfalt erfahren und stieß kaum auf Zurückhaltung. Die Leute haben sich offensichtlich über mein Interesse an ihrem besonderen Schmuck gefreut.

So ist die konkrete Idee zu den vorliegenden Interviews entstanden. Mein brennenderster Wunsch dabei: Ich will es besser verstehen.

TATTOO

(Akrostichon, die Zeilenanfänge ergeben das Wort Tattoo)

Trotz der Schmerzen ein Bild auf den Körper malen

Anders als andere Menschen aussehen

Trau ich mich einfach, ich selber zu sein

Tattoo als Entscheidung fürs Leben

Original auf meine Haut gestochen

Oh, irgendwie macht es mich stark, mein Tattoo

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	7
Begegnungen am Wegesrand.....	9
Stefanie – Tattoo als Erinnerung	15
Heinz – der Weltenbummler.....	21
David – Kunst und Handwerk	29
Alexandra – mit Sonne im Herzen.....	51
Christoph – ein Drache aus Berlin	66
Carina – immer wieder Zeit für ein neues Tattoo.....	72
Duygu – eine interessante Begegnung.....	78
Brigitta– Lieblingstiere und mehr	84
Günter – Tattoos mit Tiefgang.....	88
Angelika – und ich selber?.....	96
Schlussworte	98
Weiterführende Literatur	99

Begegnungen am Wegesrand

Seit ich mich mit Tattoos und ihren Trägern beschäftige, begegnen mir immer wieder Menschen, an denen ich ein kleineres oder größeres Tattoo entdecke. Manchmal spreche ich die Person an. Meistens bekomme ich eine freundliche Antwort.



Namen

Schrift und geschriebene Worte oder Texte kommen als Tattoo immer wieder vor. Spannend ist, welche Schriftart gewählt wird. Das kann im Ausdruck einen großen Unterschied machen. Auch die Größe und die Sichtbarkeit sind interessant. Wird der Text von Kleidung bedeckt oder an sichtbarer Stelle getragen.

Verena wollte sich ein Tattoo machen lassen, das mit Sicherheit ihr ganzes Leben lang gültig sein würde. Den eigenen Vornamen wechselt man wohl kaum, noch seltener als vielleicht den Familiennamen. Verena entschied sich

für einen Schriftzug in Handschrift, dezent unterstrichen, mit einem Herzen am Ende. Dieser Namenszug schmückt den linken Unterarm.

Ihren Sohn ersuchte Verena, sich die Schrift für seinen Namen selber auszuwählen. Er bat den Tätowierer um stilisierte Blockbuchstaben für den Namen FRANJO. Diesen Namen trägt Verena auf der linken Wade.

Armbänder

Gestern waren mein Mann und ich gemütlich im Eissalon ein feines Eis schlecken. Die Menschen saßen dicht an dicht, weil der heiße Tag zu diversen Abkühlungen verlockte und natürlich auch hierher einlud.

Die luftige, freizügige Bekleidung zu dieser Jahreszeit ist für Tattoofans pure Freude. Ich genieße es einfach, schauen zu dürfen. Jedermann oder Frau spreche ich jedoch nicht an.

Ein sportlich gekleideter Mann nahm mit seiner Familie am Nebentisch Platz. Am rechten Unterarm hatte er etwas. Ja was? Als höflicher Mensch starrt man die Mitmenschen ja nicht an, habe ich mir sagen lassen. Nun ja, so nebenbei beim Eis essen, kann der eine oder andere Blick an den Nebentisch wandern. Das Geheimnis wurde leicht gelöst. Er hatte ein zartes Band um den linken Unterarm geschlungen, tätowiert. Genauer hingeschaut handelte es sich um die Darstellung eines Stacheldrahtes. Ich glaub es kaum, aua! Aber nein, jetzt tut es ja gar nicht mehr weh, ist bloß ein heftiges Symbol geblieben.

Ein seltsamer Zufall führte einen Mann mit Frau an einen nahegelegenen Tisch. Nun, gibt es überhaupt Zufälle? Manche Leute glauben, dass es eben so kommen sollte. Der Mann hatte eine tätowierte Linie um den rechten Unterarm geschlungen, die mit einem Kreuz nahe am Handrücken endete. Und dann schaute ich noch genauer. Da waren auch Kugeln oder Knoten angedeutet. Aha! Ein Rosenkranz!

Wie unterschiedlich diese beiden Bilder waren!

Doppelt berührt haben sie mich nachdenklich gemacht.

Meine Kinder

In dem Lokal, in dem ich manchmal einen Kaffee genieße, gab es eines Tages eine neue Kellnerin, nichts Aufregendes eigentlich. Nun ja, die Ruhe ist hin, wenn man sich für Schriftzüge interessiert, die sich jemand auf die Haut tätowieren ließ.

Ein Datum und ein Name, aha. Darunter wieder ein Datum und ein Name. Jahr war da keines dazu geschrieben.

Als mir die Kellnerin den Kaffee brachte, fragte ich sie einfach: „Sind das ihre Kinder?“ So ein Datum kann doch nicht irgendetwas Banales sein, das muss eine bestimmte Wichtigkeit für die Frau haben, dachte ich mir. „Ja, das sind meine beiden Mädchen über die ich mich sehr freue!“

Viel Glück auf den Weg, der Mama und den Kindern!

1956

Unterwegs sein, was Neues erleben, interessanten Menschen begegnen.

Heute lernte ich eine junge Frau kennen. Sie hatte es sich auf der Parkbank in der Prater Hauptallee in Wien bequem gemacht. Die großen Kastanienbäume spenden an sonnigen Tagen angenehmen Schatten.



Ein eher großer Schriftzug, tätowierte Ziffern am Unterschenkel der Frau, erregten meine Aufmerksamkeit. 1956???? Ah, einfach eine Jahreszahl? Da muss ich fragen!

Erstaunt blickte die Frau auf, als ich sie ansprach, gab mir aber dann bereitwillig mit nettem dezent ungarischem Akzent Auskunft. Bei mir denke ich, dass sie so jung sein muss, sie hat das Jahr 1956 in Ungarn selbst sicher nicht erlebt.

Bemerkenswert ist dennoch, dass sie diese besondere Jahreszahl am Bein trägt.

Damals gab es in Ungarn einen Volksaufstand gegen die kommunistische Regierung und die russische Besatzungsmacht. Der Aufstand wurde niedergeschlagen, die Sowjetarmee marschierte ein, eine prosowjetische Regierung wurde installiert.

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ungarn-Flüchtlinge_1956 (abgerufen am 25.03.25, 20:00 Uhr). Hunderttausende Menschen flüchteten vor der Diktatur in den Westen.

Nach offiziellen Flüchtlingszahlen aus Österreich und Ungarn kamen in den Jahren 1956 und 1957 rund 180.000 bis 194.000 Ungarn nach Österreich, das sie in erster Linie als Transitland sahen.

<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/> (abgerufen am 25.03.25, 20:05 Uhr).

Zu dieser Zeit habe ich sogar einen ganz persönlichen Bezug. Ich selbst bin 1953 geboren, erinnere mich jedoch noch an ein großes Haus in unserer Wohngegend, das von Flüchtlingen aus Ungarn bewohnt wurde. In der Volksschule hatte ich Schulkollegen aus Ungarn. Das war damals für mich ganz normal und nicht ungewöhnlich.

Ich vermute, dass die Familie der jungen Frau in der Prater Hauptallee damals aus Ungarn geflohen ist, wir werden es nie genau erfahren. An heikle Themen

oder Dinge, die vielleicht weh tun, wird die einfühlsame Interviewerin nicht röhren.

Engelsflügel

Noch immer Sommer, eine gute Zeit, immer wieder ins nahegelegene Bad zu gehen. Auf diese Idee kommen natürlich auch andere Leute. Nicht so schlimm, wenn man sich an der Kassa anstellen muss, in großer Freude auf das kühlende Nass.

Vor mir wartet eine Familie, Vater, Mutter, zwei lebhafte Buben im Vorschulalter. „Schöner Tag heute! Sind Sie zum ersten Mal da?“ „Ja, wo ist denn die Kinderzone?“ Die kann ich der Familie genau beschreiben. Im weiteren Kontakt bemerke ich ein interessantes Tattoo am linken Unterarm der Mutter. Federn, ein Flügel?

Da kann ich doch nicht anders, da muss ich nachfragen. Natürlich will ich nicht distanzlos sein und der Frau zu nahetreten. Dennoch frage ich sie einfach: „Oh, sie haben da ein interessantes Tattoo! Ist das ein Flügel?“ Sie blickt mich an, wartet kurz und meint dann: „Ja, das ist ein Engelsflügel, das ist für meine Tochter, die ist schon gestorben“

Wie leid mir das tut für sie und welche interessante Idee, einfach eine Erinnerung an das verstorbene Kind auf, ja unter der Haut zu tragen! Wir plaudern noch ein wenig über die netten Söhne, kommen zur Kassa und wünschen einander einen schönen Badetag.

Anmerkung: Der Verein Whisper von Soul ist eine Gemeinschaft von Eltern verstorbener Kinder, im Internet zu finden unter <http://whispervonsoul.blogspot.de> (abgerufen am 25.03.25, 20:10 Uhr). Dort habe ich ein sehr interessantes Buch gefunden: „tintenschmerz – Tattoos erzählen von unseren verstorbenen Kinder“ Die Eltern erzählen von ihren Kindern und den Tattoos, die sie sich machen ließen.



Stefanie – Tattoo als Erinnerung

A: Hallo Stefanie. Danke dass du dich bereit erklärt hast, mir ein bisschen was zu erzählen

S: Ja gerne

A: Du hast Tattoos, versteckt, man sieht sie nicht? Das heißt das sind Tattoos für dich.

S: Ja also auch weil ich mir damals, als ich das erste stechen habe lassen, in der Arbeit auch nicht wollte, dass jeder es sieht, dass es eher was Privates ist.

A: Welche Tattoos hast du?

S: Das erste ist ein Herz hinten am Nacken. Weil ich die langen Haare meistens hinaufgebunden hab, sieht man es dann in Freizeit oder Freundeskreis sehr schnell. Ich habe es mir damals stechen lassen, da war ich 2013 in Sydney in Australien. Irgendwie war das der Anstoß, danach. Ich habe schon lange überlegt. Eine gute Freundin von mir hatte schon ein Tattoo, das hat mir immer so gefallen. Dann habe ich gedacht, jetzt mache ich auch eines. Nach Australien habe ich die Entscheidung getroffen. Genau das war ein prägendes Erlebnis, da habe ich eine Sprachreise gemacht, eine spannende Zeit.

A: Und ein Herz, hat das eine Bedeutung?

S: Ich bin eigentlich ein Kopfmensch, zerdenke alles gerne. Da habe ich mir gedacht, ich will hinten ein Herz, damit die Gedanken auch eher durch das Herz gehen und nicht nur durch den Kopf.

A: Das heißt, das Herz beeinflusst dich dann insgesamt, weil es da ist.

S: Ich weiß nicht, ob das jetzt noch so ist, man vergisst eigentlich, dass man es hat.

A: Das wäre meine nächste Frage gewesen, wenn du es da hinten hast, dann siehst du's ja nicht. Schaust du es manchmal im Spiegel an?



S: Nein, nein. Das ist also eine Stelle an der sich mehrere tätowieren lassen und man sieht hin und wieder Leute, die ein Herz dort haben.

A: Ist das vielleicht ein Gruppenkennzeichen?

S: Nein, nein. Damals, ich war mit einer Freundin in Wien beim Tätowierer und ich habe gewusst, ich hätte gern ein Herz, aber ich bin da irgendwie sehr unvorbereitet hinkommen und er hat mir dann eine Mappe gezeigt, die ich durchblättern hab können. Da habe ich mir gedacht, nein das gefällt mir alles nicht so. Und dann haben wir gesagt, na so zeichne ich es selber. Die Zeichnung hat er abgepaust und genau das ist jetzt das Herz das ich selbst mit der Hand gezeichnet habe.

A: Wie bist du zu dem Tätowierer gekommen?

S: Durch die Freundin. Sie hat sich dort schon einmal stechen lassen oder sie hat eine Empfehlung bekommen. Ohne sie wäre ich sicher nicht dorthin gegangen.

A: Das war also scheint's eine Unterstützung, denn sie hat schon vorher ein Tattoo gehabt.

S: Genau. Und sie hat sich dann gleichzeitig mit mir auch eines stechen lassen. Sie ist immer recht offen, was das betrifft: Wir haben gesagt, na machen wir's gemeinsam, dann ist es leichter.

A: Du hast gesagt, du hast noch ein zweites Tattoo?

S: Ja am rechten Bein am unteren Ende der Wade, an der Achillessehne, hinten am Bein. Das war nach den Zwillingen (Anmerkung: S hat Zwillinge geboren), da dachte ich, jetzt wäre wieder so ein prägender Moment. Und ich bin wieder mit derselben Freundin gegangen. Ich habe mir gesagt, ich möchte mal gerne jetzt nach den Kindern Tattoos machen lassen.



Ich wollt ja immer schon wieder eines haben, das hatte ich immer so im Kopf. Es heißt ja, wenn man einmal eines hat, dann wird man süchtig danach.

A: Ist es so?

S: Ich finde schon. Nach der Kleinen (dem 3. Kind) hätte ich auch wieder gerne eines. Da habe ich mir überlegt: Blumen, irgend etwas ein wenig Größeres. Ich trau mich nicht über was ganz Großes drüber, lieber was Zartes, Feines, für jedes Kind eine Blume aus dem Monat in dem es geboren wurde.

A: Auf dem Arm hast du einmal gesagt?

S: Ja, dann sieht man es dort.

A: Hat das Tattoo dann so eine Schmuckfunktion?

S: Genau, nicht so versteckt unter den Socken oder der Hose.

A: Nun bin ich aber auch auf das Motiv neugierig, das du am Bein hast.

S: Es sieht aus wie ein Dreieck mit einem Punkt in der Mitte.

A: Welche Bedeutung hat denn das?

S: Ich recherchiere meist über Pinterest und da habe ich es gesehen als ein Schutz, so wie ein Dach, ein Schutz für mich und für die Familie und der Punkt steht dann für uns. Aber ob das wirklich diese Bedeutung hat, hat mich erst nachher interessiert. Es hat mir gefallen, weil es so eine geometrische Form hat. Ich habe lange überlegt zwischen diesem Symbol und einem Auge, dem sogenannten dritten Auge. Aber das haben auch schon recht viele Leute.

A: Irgendwas ist das Symbol nicht, es bedeutet was?

S: Ja ich habe mir schon was überlegt, es ist nicht irgendwas. Ich schau im Internet, welche Motive es gibt. Ich geh dann wieder mit der gleichen Freundin, das macht Mut. Sie hat auch drei Kinder, das ist dann ein bisschen "unsere Zeit"

A: Hat sie auch Blumen auf dem Arm?

S: Sie hat wesentlich mehr als ich. Da ich gestillt habe, war für mich Pause, dann darf man nicht tätowieren.

A: Spannend, ich suche nun am Ende des Interviews nach einer Überschrift für unser Gespräch

S: Die Bedeutung ist immer auch Erinnerung an eine gewisse Lebensphase oder was Prägendes.

